

■ GRÜNE BERUFE

Ich suche ...

Der grüne Arbeitsmarkt steht nicht allein unter dem Vorzeichen eines wachsenden Fachkräftebedarfs, sondern auch einer steigenden Zahl von Fachkräften, die hier Fuß fassen wollen. Eine Analyse der Bewerbungsprofile der Online-Jobbörse greenjobs.de lässt Rückschlüsse auf die Perspektiven für Jobsucher zu. | *Jan Strohschein*

Schaut man in die einschlägigen Quellen für Jobangebote im Umweltbereich – wie den *arbeitsmarkt* Umweltschutz und Naturwissenschaften, das Angebot der Arbeitsagentur oder greenjobs.de –, so erhält man relativ schnell einen guten Überblick über den Angebotsmarkt. Auch wer gerade wen einstellen möchte, ist recht leicht zu beantworten. Der Wissenschaftsladen Bonn macht hierzu regelmäßig hilfreiche Analysen – zuletzt in der Februarausgabe des *arbeitsmarkt* Umweltschutz und Naturwissenschaften.

Wie aber sieht es auf der Seite der Jobsucher aus? Wer bemüht sich mit welchen Qualifikationen um einen (Wieder-) Einstieg ins „grüne“ Berufsleben? Wir haben die Datenbank analysiert, die hinter greenjobs.de steht.

greenjobs.de publiziert sowohl Stellenangebote als auch Stellengesuche. Stellengesuche stehen dabei standardmäßig 6 Wochen online. Die Jobsucher haben die Möglichkeit, ihre Gesuche laufend zu aktualisieren und auch die Laufzeit anzupassen, jedoch im Falle einer Verlängerung immer nur für maximal 6 Wochen. Dadurch verhindern wir, dass sich „Datenleichen“ in unserem Angebot ansammeln. Die Jobsucher nutzen die Möglichkeit der Laufzeitverlängerung, jedoch nicht übermäßig: Eine Analyse aus dem Jahr 2008 zeigt, dass die Gesuche durchschnittlich 79 Tage online stehen. Danach lassen die Jobsuchenden ihre Gesuche meist

einfach auslaufen, ein Anteil von ca. vier Prozent deaktiviert die Gesuche aktiv.

Mindestens 25% der Jobsucher bei greenjobs.de werden von potentiellen Arbeitgebern kontaktiert. Soweit es greenjobs.de bekannt ist, handelt sich dabei um seriöse und auch zum Gesuch passende Arbeitgeber. greenjobs.de macht keine Erhebung über die tatsächliche Erfolgsquote der Stellengesuche, sie dürfte aber zwischen den Werten 4% und 25% liegen. In einer quartalsbezogenen Auswertung mit jeweils 180 bis 270 Gesuchen haben wir die Stellengesuche auf greenjobs.de 34 Fachrichtungen zugeordnet. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die prozentualen Anteile der Gesuche pro Fachrichtung für alle Quartale des Jahres 2008 und das erste Quartal 2009.

Aus der Abbildung wird deutlich, dass die Verteilung der Qualifikationen in den vergangenen 5 Quartalen recht konstant geblieben ist. Es handelt sich um eine robuste Verteilung, die wir für eine folgende Analyse heranzogen haben. Dabei clustern wir einzelne Ausbildungsgänge zu einer Fachgruppe (z.B. Umwelttechnik) oder wählen einzelne Fachrichtungen aus (z.B. Biologie). Nimmt man sich die verschiedenen Cluster von Qualifikationen einzeln vor, lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

Umwelttechnik

Umwelttechnik umfasst hier einen weiten Bereich von technischem Umweltschutz,

Energie- und Verfahrenstechnik mit akademischen als auch nicht-akademischen Abschlüssen. Aufgrund der fachlichen Breite dieser Gruppe verwundert der hohe Anteil zwischen 10 und 17 % bei den Stellengesuchen nicht. Gleichzeitig haben die Absolventen wegen der hohen bzw. sogar wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften grundsätzlich wenig Probleme bei der Jobsuche. Der rasante Ausbau der erneuerbaren Energien hat daran einen großen Anteil, aber auch andere Umwelttechniken – wie Wasseraufbereitung und Emissionsschutz – sind deutsche Exportschlager, die auch den hiesigen Arbeitsmarkt stärken. Inwiefern allerdings die momentane Wirtschaftskrise auf den Umweltsektor durchschlagen wird, muss sich noch zeigen. Bisher können wir jedoch feststellen, dass ein Stellenabbau im Umweltsektor lange nicht so drastisch stattfindet wie in anderen Wirtschaftsbereichen. Auch die Analysen des Wissenschaftsladen Bonn zur Entwicklung des Stellenmarktes im Bereich Umweltschutz und speziell im Bereich erneuerbare Energien belegen eine wachsende Nachfrage nach Fachkräften in den „grünen“ Branchen – sogar in der gesamtwirtschaftlichen Rezessionslage.

Garten- und Landschaftsbau

Hier sind Absolventen sowohl des Fachhochschulstudiengangs Landschaftsbau als auch der Lehre zum Garten- und Landschaftsbau beschäftigt. Dem relativ hohen Anteil an jobsuchenden Garten- und Landschaftsbauer stehen bei greenjobs.de wenige Stellenangebote gegenüber. Die entsprechenden Arbeitgeber nutzen greenjobs.de (noch) nicht vorrangig für ihre Personalsuche. Daher empfehlen wir Jobsuchern aus diesem Bereich parallel weitere branchenspezifische Portale – wie z.B. gruener-stellenmarkt.de und gruenejobs.de – zu nutzen.

Biologie

Biologie ist zwar einer der „großen“ Studiengänge mit hohen Absolventenzahlen,

trotzdem deutet der hohe Anteil an Jobsuchenden auf einen problematischen Berufseinstieg für Absolventen dieser Fachrichtung hin. Die meisten Wege führen in die Forschung und in Naturschutzverbände, Verwaltung und Gutachterbüros – und damit in Bereiche, die in den letzten Jahren gerade nicht expandierten, sondern im Gegenteil von Kürzungen gekennzeichnet waren. Dies treibt Biologen dazu, sich auch in benachbarten Bereichen zu orientieren. Bei greenjobs.de verzeichnen wir daher oft Gesuche von Biologen, die ihren weiteren Berufsweg in Richtung Umweltbildung gehen wollen. Wegen ihrer Kenntnisse, die sie oft recht anschaulich in der freien Natur vermitteln können, ein nahe liegender und hoffentlich erfolgreicher Ansatz.

Planungswissenschaften

Planungswissenschaften umfassen eine Vielzahl von Studiengängen, jedoch bilden die Landschaftsplaner in dieser Gruppe der Jobsucher die deutliche Mehrheit. Diese Absolventengruppe muss mit einem schwierigen Berufseinstieg rechnen. Obwohl Landschaftsplaner als klassische Generalisten nicht auf eine Fachrichtung festgelegt sind, ist das engere Berufsfeld des Landschaftsplaners meist auf die Verwaltung und einschlägige Planungsbüros beschränkt. Da die Planungsbüros aber direkt am Tropf ihrer öffentlichen Auftraggeber hängen, schlägt die angespannte Finanzlage der Kommunen nicht nur auf die Verwaltung, sondern eben auch auf diese Büros durch. Die Folgen sind wenige Neueinstellungen und ein gemeinsames Hoffen von Arbeitgebern und -nehmern auf bessere Zeiten.

Das Nachsehen haben die Absolventen. Landschaftsplaner, die Stellengesuche bei greenjobs.de geschaltet haben, erhalten zwar vergleichsweise oft Anfragen von potentiellen Arbeitgebern, meist kontaktieren diese aber gleich mehrere Suchende, um sich dann im nächsten Schritt die für sie wirklich

interessanten Kandidaten herauszusuchen.

Geografie

Geografie gehört ebenso wie der Studiengang Biologie zu denen mit zahlreichen Absolventen, die im Anschluss an ihr Studium mehr Mühe haben, eine Stelle zu bekommen. Wir verzeichnen daher einen hohen Anteil von Geografen bei den Stellengesuchen. Hinzu kommt, dass es für die Geografen als klassische Generalisten wenig einschlägige Jobs gibt. Diese müssen sie sich auch noch mit den Landschaftsplanern teilen, da beide Fachrichtungen große Schnittmengen aufweisen, was Kenntnisse und mögliche Arbeitgeber betrifft. Und das sind nicht die einzigen Schnittmengen – je nach fachlicher Ausrichtung finden sich ihre fachlichen Kompetenzen auch bei Biologen, Forst- und Landwirten und sogar in den Randbereichen der Sozialwissenschaften.

Betriebswirte und Wirtschaftsingenieure

Betriebswirte und Wirtschaftsingenieure stellen einen erstaunlich hohen Anteil bei den Stellengesuchen auf greenjobs.de – die Betriebswirte bilden hier die deutliche Mehrheit. Als einzige der betrachteten Absolventengruppen sind sie zwar keine

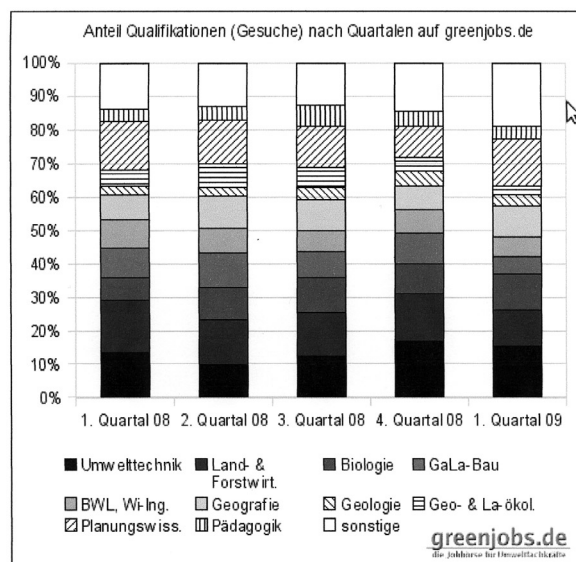
originären Umweltspezialisten, können aber in ihren Bewerberprofilen oft Spezialqualifikationen in den Bereichen Corporate Social Responsibility (CSR) und Marketing im Bereich Nachhaltigkeit vorweisen. Probleme bei der Stellensuche haben die Betriebswirte nicht. Obwohl keine Umweltfachkräfte per se, werden Jobsucher mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund mit am häufigsten von potentiellen Arbeitgebern aus der Umweltbranche kontaktiert.

Forstwirte

Forstwirte sind bei der Auswahl ihrer „Jagdreviere“ sehr beschränkt: Die Forstverwaltungen sind seit Jahren zu Zusammenlegungen von Revieren und Einsparungen gezwungen. Oft wird sogar den eigenen Leuten, die eine Weiterqualifikation durchlaufen, zu Beginn von ihrer Dienststelle eröffnet, dass eine Übernahme nach Abschluss nicht in Frage kommt. Daher suchen auch die Forstwirte in „fachfremden“ Bereichen. Die Gesuche bei greenjobs.de zeigen, dass Forstwirte ebenso wie die Biologen oft eine Tätigkeit im Bereich Umweltbildung und -pädagogik suchen. Eine Konkurrenz, die den „echten“ grünen Pädagogen das Leben schwer macht.

Geologie/Geowissenschaften

Die Bereiche Geologie/Geowissenschaften, Geo- & Landschaftsökologie sollten der Erwartung nach stark bei den Stellengesuchen vertreten sein. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Die Gründe hierfür sind erstens die geringen Absolventenzahlen im Vergleich zu den anderen betrachteten Gruppen und zweitens die fachliche Spezialisierung, die es leichter macht, einen Job zu finden. Geoökologen haben beispielsweise kaum Probleme, nach dem Studium einen Job in ihrer Fachrichtung zu finden. Auch Geologen und Geowissenschaftler sind insbesondere in der Forschung ge-



fragt: Erdbeben und die Nutzung der Geothermie geben noch viele Fragen auf.

Pädagogen

Pädagogen im Umweltbereich müssen in zwei Bereichen kompetent sein: Erstens sollten sie über eine pädagogische Qualifikation verfügen und zweitens fachliche Kenntnisse aus dem grünen Bereich haben. Dies führt dazu, dass einerseits Erziehungswissenschaftler, Sozialpädagogen und Erzieher und andererseits – wie die Analyse der Stellengesuche bei greenjobs.de zeigt – Biologen und Forstwirte dieses Berufsfeld in die Zange nehmen.

Der Anteil von Nicht-Akademikern bei den Stellensuchenden auf greenjobs.de betrug in den vergangenen fünf Quartalen zwischen 11 und 17%. Dabei handelte es sich meist um Personen mit mehrjähriger Berufserfahrung. Obwohl greenjobs.de grundsätzlich für alle Bildungsabschlüsse offen ist, wird das Angebot auf Seiten der Jobsucher zum weitaus größten Teil (83-89%) von Akademikern genutzt. Absolventen, die frisch von der Hochschule kommen, sind dabei in der Mehrzahl. Sobald Akademiker einmal im Berufsleben Fuß gefasst haben, sind sie offenbar nicht mehr auf die Eigenvermarktung über Stellengesuche angewiesen, sondern gehen ihre nächsten Karriereschritte über direkte Bewerbungen oder informelle Wege wie z. B. eigene Netzwerke.

Ein interessantes ergänzendes Bild ergibt sich, wenn man den Stellengesuchen die – greenjobs.de bekannt gewordenen – Kontaktaufnahmen von potentiellen Arbeitgebern gegenüberstellt: Es zeigt sich, dass Umwelttechniker, Landschaftsplaner sowie die Betriebswirte gute Chancen haben, auf ihre Gesuche einschlägige Anfragen von Arbeitgeberseite zu erhalten. Die Chancen auf eine Kontaktaufnahme erhöhen sich deutlich, wenn neben der eigentlichen Qualifikation noch Zusatzqualifikationen wie Weiterbildungen, Zweitstudien oder auch eine Ausbildung vor dem Studium vorweisbar sind. Da-

bei ist es in der statistischen Analyse zweitrangig, ob die Zusatzqualifikation in direktem fachlichen Zusammenhang mit der Hauptqualifikation steht. Außerdem lässt sich mit Auslands- und Berufserfahrungspunkten. Erfreulich ist, dass sowohl Berufseinsteiger als auch Menschen weit jenseits der 40 kontaktiert werden, wobei sich aus der reinen Kontaktaufnahme natürlich noch keine Vermittlungserfolge für diese Bewerbergruppen ableiten lassen. Immerhin darf man aber wohl unterstellen, dass hinter einer Kontaktaufnahme in der Regel ein ernst gemeintes Einstellungsinteresse steht.

Seit Herbst 2008 vermittelt greenjobs.de auch Praktika. Der Anteil an den Gesamtgesuchen beträgt um die 3%, auf Seiten der Jobangebote beträgt der Anteil der Praktika etwa 25%. Der geringe Anteil bei den Gesuchen verwundert nicht, da Jobsucher vorrangig ein reguläres Beschäftigungsverhältnis anstreben und im Falle eines Interesses an einem Praktikum oft den Weg einer Initiativbewerbung gehen werden. Diese Strategie hat sich für das Finden einer Praktikumsstelle bewährt, allein schon weil die Veröffentlichung eines Praktikumsbuches in den Augen vieler die Attraktivität des Bewerbers für den ersten Arbeitsmarkt relativiert: Wer seine Dienste offen als Praktikant anbietet, der weist die Arbeitgeber mit dem Zaunpfahl darauf hin, dass ihm zum unmittelbaren beruflichen Einstieg noch die entscheidenden praktischen Erfahrungen fehlen.

Die Generalisten unter den Absolventen, wie Geografen und Landschaftsplaner, können sich nicht auf eine qualifikationsadäquate Resonanz auf dem Arbeitsmarkt verlassen. Allerdings wäre es falsch, daraus den Schluss zu ziehen, eine vielfältige Ausbildung würde von den Arbeitgebern nicht honoriert. „Fachidioten“ sind nämlich mitnichten gefragt. Als besonders erfolgreich erweisen sich Doppelqualifikationen in Form einer Kombination von Studium, Ausbildung und/oder Weiterbildung. Dabei hängt die erfolgreiche Kombination immer vom

jeweiligen Job ab. Grundlegende ökonomische und/oder juristische Kenntnisse sind aber meist vorteilhaft. Sofern man einmal den Einstieg ins Berufsleben geschafft hat, sollte man sich weiterhin Zusatzqualifikationen aneignen – entweder über Fortbildungen, die der Arbeitgeber unterstützt oder auch durch schlichte Berufspraxis in immer neuen Bereichen, die der Berufsalltag bietet.

Bei greenjobs.de machen es die Biologen und Forstwirte vor: Gibt das „eigene“ Berufsfeld zu wenig Chancen, kann man auch über den eigenen Tellerrand hinaus schauen und in anderen Bereichen sein Glück versuchen. Erstaunlich viele Biologen und Forstwirte streben eine Karriere im Bereich der Umweltbildung an. Doch die Perspektive „Tellerrand“ ist nicht mit der Strategie „Quereinstieg“ zu verwechseln. Denn auch bei einer generalistischen Grundausbildung dürften Fachkräfte im Umweltbereich am ehesten dann zu einer bezahlten Beschäftigung kommen, wenn der Lebenslauf mehr Weiterentwicklung als Sprunghaftigkeit andeutet. Denn die Basis für berufliches Weiterkommen ist das Erlangen zielgerichteter persönlicher und fachlicher Zusatzqualifikationen.

ZUM AUTOR



Jan Strohschein (37) schloss 1999 sein Studium als Dipl.-Ing. Landschaftsplanung ab. Seit Anfang 2000 betreibt er das Portal greenjobs.de. Hauptberuflich arbeitet er seit dem Jahr 2000 im Bereich Energiepolitik und Klimaschutz, derzeit beim Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung.